

Die Welt wahrnehmen und loben – Psalm 104

Ziel für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“:

„Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung

auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.“ (BW-Orientierungsplan S. 141)

Umsetzung: Dieses Ziel wird in dieser Einheit in zwei Schritten verfolgt. Die Kinder üben ein, die Welt bewusst wahrzunehmen. Im zweiten Schritt wird in der

religiösen Deutung mit Hilfe eines biblischen Psalms die Zusage deutlich, dass diese Welt gewollt und gehalten ist.

Die Welt, in der wir leben, ist uns oft so selbstverständlich, dass wir sie kaum noch bewusst wahrnehmen. So bietet es sich an, mit den Kindern mal wieder bewusstes Wahrnehmen einzuüben. Das können wir bei schönem Wetter draußen machen, im Außengelände der Einrichtung, bei einem Spaziergang in den Wald, die Wiesen oder die Felder oder bei einem Ausflug in den Park oder auch innerhalb der Einrichtung.

Stille und Wahrnehmungsübungen draußen in der Natur¹

Erde unter dir

Auf einer Wiese oder auf einer Waldlichtung legen sich die Kinder auf den Boden: auf den Rücken legen, Arme weit ausgestreckt, Handflächen nach unten. Nun spüren, wie die einzelnen Körperteile auf dem Boden liegen; fühlen, wie sich die Erde anfühlt. Dann über das Erlebte sprechen. Wie wurde die Erde wahrgenommen, wie nahmen die Kinder sich selbst auf der Erde liegend wahr?

Natur sein

Kinder stellen etwas aus der Natur dar. Sie entscheiden selber, was sie sein möchten (z.B. Baum, Stein, Grashalm, Blume, Strauch ...). Jedes Kind sucht sich einen Platz, am besten neben etwas in der Art von dem, was es sich ausgesucht hat, und versucht, ganz dieses Ding zu sein. Ganz wie ein Baum zu empfinden, eine Blume, ein Stein. Anschließend über diese Erfahrungen sprechen.

Rinde tasten

Im Garten, Park oder Wald mit geschlossenen Augen die Rinde von Bäumen betasten. Verschiedene Baumarten fühlen, junge Bäume, alte Bäume. Anschließend über die Erfahrungen sprechen.

Gartenerkundung

Die Kinder dürfen den Garten danach erkunden, was sich alles riechen lässt. Sie riechen an allem, von dem ein Geruch ausgehen könnte. Anschließend kommen sie zusammen, erzählen, was sie am meisten beeindruckt hat. Gegebenenfalls gehen nochmal alle zu den besonders riechenden Pflanzen.

Spaziergänge zum Sehen, Riechen, Hören

Bei einem Spaziergang einmal nur auf das achten, was sie beim Sehen besonders beeindruckt. Jedes Kind soll sich zwei oder drei Dinge merken, die es selbst als beeindruckend erlebt hat. Zurück in der Einrichtung dürfen die Kinder ihre Eindrücke malen. Man kann den Kindern auch Kriterien geben, auf was sie heute besonders achten sollen: auf etwas Rotes, auf Dinge aus Holz, auf unterschiedliche Fahrzeuge, auf etwas besonders Kleines, auf Steine, auf Schmetterlinge usw. Ebenso bei Spaziergängen zum Riechen oder Hören vorgehen.

¹⁾ Vgl. Volker Friebe, *Wie Stille zum Erlebnis wird. Sinnes- und Entspannungsübungen im Kindergarten*, Freiburg 2000, S. 120ff.

Stille-Spaziergang

Beim Laufen sollen die Kinder je einen Gegenstand aufsammeln, der sie an Stille denken lässt (z.B. leeres Schneckenhaus, Tannenzapfen, Stein, Grashalm...). Die Kinder sammeln sich, erzählen, warum sie den Gegenstand ausgewählt haben. Dann werden alle für ein paar Augenblicke ruhig und versuchen, die Stille nachzufühlen, die in dem jeweiligen Gegenstand liegt.

Wahrnehmungsübung innen in der Einrichtung

Wir können aber auch innerhalb der Einrichtung mit Bildern (Fotos, Buchabbildungen, Kalenderblättern ...) uns und die Kinder einladen, genau hinzuschauen auf das, was uns umgibt.

Dazu können wir eine kleine Einheit gestalten.

Vorbereiten:

Für die Mitte: großes blaues Tuch, Kerze, Streichhölzer, farbiges Tuch, um es um die Kerze zu legen, Glasmuggelstein o.ä. für jedes Kind, Abbildungen von Naturlandschaften, Blume, Schale mit Erde, Bündel mit Kräutern.

Für das Schöpfungsplakat: großes Plakat, für jedes Kind ein DIN A6-Blatt, Stifte zum Bemalen oder Papier für ein Reißbild, Klebstoff.

Bewusst wahrnehmen

Im Stuhlkreis laden wir die Kinder zur Sammlung ein. In der Mitte wird eine Kerze angezündet. Jedes Kind darf als Zeichen seiner (auch inneren) Anwesenheit



jedem einzelnen Bild wird das Spiel „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ in der Gruppe gespielt. Das Spiel verändern durch Geräusche: „Ich höre was, was Du nicht hörst“ (mit geschlossenen Augen): Autogeräusche, Vogelzwitschern, Heizungsgeräusche; dann Geräusche, die die Erzieherin vormacht: Triangel, Glöckchen, Pfeife, Glas Wasser umfüllen usw.. Das Spiel noch einmal variieren durch „Ich rieche was, was Du nicht riechst“ (wieder mit geschlossenen Augen). Die Erzieherin geht z.B. mit Blume, Erde, Kräutern usw. zu jedem Kind und lässt es riechen.

Erzieherin: Es gibt viel zu entdecken. Alles hat uns Gott geschenkt. In der Bibel steht, wie sich Menschen darüber gefreut haben.

Lied: z.B. Er hält die ganze Welt in seiner Hand

Religiöse Deutung

In einem zweiten Schritt können wir den Kindern diese Erfahrung religiös deuten. Ihnen erschließen, dass Christen daran glauben, dass diese Welt nicht einfach ein Zufall ist. Im christlichen Verständnis ist die Welt und auch jeder einzelne Mensch von Gott gewollt und gehalten. Ein Weg, um das Kindern zu erschließen, ist es, sie mit einem Psalm bekannt zu machen.

Besonders der Psalm 104 eignet sich dazu, mit Kinder das Staunen über die Welt auszudrücken und dann auch Dankbarkeit Gott gegenüber zu formulieren.

Die Erzieherin liest den Kindern den Psalm 104 vor:

Lob der Schöpfung: Psalm 104

Mein Gott, wie groß bist du.
Du hüllst dich in ein Kleid aus Licht.
Du hast die Welt fest gebaut,
dass sie durch nichts erschüttert wird.
Den Himmel hast du ausgespannt wie ein großes Zelt.
Darunter dürfen wir wohnen.
Einmal war die Welt von Wasser bedeckt,
das Wasser stand über den Bergen.
Du hast dem Wasser eine Grenze gesetzt,
nie mehr überflutet es die ganze Welt.
Du lässt die Quellen hervorsprudeln.
Du lässt es aus den Wolken regnen.
Alle Tiere des Feldes, wie der Hase, trinken davon.
Du kennst sie alle.
Du lässt Gras wachsen für das Vieh,
auch Pflanzen für den Menschen, die er anbaut.

Damit sie Brot gewinnen von der Erde und Wein,
 der das Herz erfreut.
 Die Vögel nisten in den Bäumen.
 Mit ihrem Gesang loben sie dich.
 Da ist das Meer so groß und weit,
 darin schwimmen große und kleine Fische.
 Du hast den Mond gemacht,
 die Sonne weiß, wann sie untergeht.
 Du sendest Dunkelheit und es wird Nacht.
 Dann erwachen die Tiere des Waldes.
 Die jungen Löwen brüllen nach Beute.
 Sie hungern und fordern von Gott ihre Nahrung.
 Dann strahlt die Sonne auf. Ein neuer Tag bricht an.
 Die Menschen stehen auf. Sie gehen an ihre Arbeit.
 Wie zahlreich sind deine Werke.
 Voller Weisheit hast du sie gemacht.
 Tiere und Menschen warten auf dich, Gott.
 Du gibst ihnen Nahrung zur rechten Zeit.
 Gelobt bist du, Gott, in allen deinen Werken.
 Ich will für dich singen und spielen und
 deinen Namen loben.

(Übertragung H. Helmchen-Menke)

Vertiefen

Wir können mit den Kindern ein einfaches Schöpfungsplakat gestalten. Dazu kann jedes Kind eines oder mehrere Elemente aus dem Bibeltext auf ein DIN A6-Blatt malen oder als Reißbild gestalten. Die einzelnen Bilder können dann auf einem großen Plakat aufgeklebt werden. Unter das Plakat können wir noch die Hand Gottes malen, die alles trägt und hält.¹

Als Abschluss singen wir mit den Kindern „Wer lässt die Sonne strahlen“.

Wie im Psalm über die Welt gestaunt wird

Es gibt den naturwissenschaftlichen Blick auf die Welt. Der ist für die Altersstufe der Kindergartenkinder oft sehr interessant. Einige Kinder können uns schon sehr früh detaillierte Angaben über die Entstehung der Welt machen. Das ist auch gut so. Gleichzeitig bleiben da aber auch Fragen offen. Warum gibt



Psalm

Das Buch der Psalmen ist eine Sammlung von 150 Einzelliedern im Alten Testament der Bibel. Das Buch wird auch Psalter genannt. Der Name leitet sich von „Psalterion“ ab, das ist der Name für eine Standleier, mit der der Psalmengesang begleitet wurde. Die ursprünglichen Noten sind leider nicht überliefert. Es gibt bei den Psalmen Loblieder, Klagelieder und Danklieder. Die Psalmen sind weit über 2000 Jahre alt. Sie wurden zwischen dem 10. Jahrhundert vor Christus und dem 2. Jahrhundert vor Christus geschrieben.¹ Warum wurden und werden die Psalmen über so einen langen Zeitraum bis heute von Juden und Christen gebetet? Das liegt sicher mit daran, dass in diesen Gebeten alle Grunderfahrungen der Menschen ausgedrückt werden: Wenn Menschen vor lauter Freude, Trauer, Angst, Staunen, Verzweiflung, Dank, Wut oder Glück sprachlos sind, dann können sie diese Psalmen beten.

¹) Vgl. Ulrich Zuhlen, Was in der Bibel steht. Ein Leitfaden durch das Buch der Bücher, Freiburg 2008, 78-79.

es die Welt, warum ist sie genau so geworden, wie sie ist, warum gibt es mich, wo war ich, bevor ich geboren wurde usw.? Der Psalm nimmt sich auch dieser Fragen an.

Hier wird über den naturwissenschaftlichen Blick hinaus auf die Natur geschaut. Es wird benannt, wie viel Phantasie in der Natur zum Ausdruck kommt. Es ist der staunende Blick auf das, was es gibt. Hier wird nicht nüchtern über das gesprochen, was uns umgibt, sondern voller Bewunderung. Und der Psalm gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Welt und auch jeder einzelne Mensch gewollt und nicht nur ein Zufallsprodukt ist.

Im Psalm wird der Aufbau der Welt beschrieben, wie sie die Menschen damals gesehen haben. Der Entwurf der Bibel wird deutlich: „Die Welt ist kein Spiel des Zufalls. Die Welt und der Mensch sind Schöpfungen eines kreativen Gottes, alle drei stehen miteinander in Beziehung.“²

In den Schöpfungserzählungen der Bibel wird der Mensch als „die Krone der Schöpfung“ gesehen. Anders im Psalm 104 – hier wird der Mensch eher als Teil dieser Welt gesehen. Der Mensch steht „im Lebenshaus, das der Psalm zeichnet, an nicht besonders prominenter Stelle. Er ist vielmehr Teil des Systems. Große Wertschätzung erfahren Tiere und Natur. Der Mensch lebt mit und neben anderen.“³

Im Psalm wird nicht nüchtern-distanziert auf die Welt geschaut, „sondern in ihm spricht das Lob, das Staunen, das Bewundern von etwas Kostbarem. An ihm lässt sich die Haltung einüben, die Schöpfung als etwas Feines und bis ins Kleinste Gestaltete wahrzunehmen. Er schult darin, eine Haltung des langsamen

Beobachtens einzunehmen und den Blick fürs Detail und für Zusammenhänge zu entwickeln.“⁴

Und schließlich lädt der Psalm dazu ein, dass wir als Erwachsene genauso wie auch die Kinder eine vertrauensvolle Haltung zur Welt entwickeln können. Bei aller Bedrohung und Zerstörung unserer Welt, die einige Kinder schon intensiv wahrnehmen, drückt der Psalm die Hoffnung aus, dass alles zu einem guten Ende kommt. ■

1) Vgl. dazu auch Annemarie Kuhn in: *Zusammenwachsen. Rituale für Familien*, hrsg. von Ulrike Mayer-Klaus, Ostfildern 2006, 84.

2) Vgl. dazu B. Brielmaier u.a. (Hrsg.), *Bibelarbeit mit Kindern: Gottes gute Schöpfung*, Stuttgart 2005, 29.

3) A.a.O., 30.

4) Ebd.